

129
Inscriptions terres-cottées etc.
Schuldung geben lassen, bitten aber nicht gewünscht, dass
der Verf. also fortführt: At quædamque est ad vestrum
2. Les tombes celtiques situées près d'Heidolsheim; rapport
présenté au comité de la soc. pour la conservation des monu-
ments historiques d'Alsace par Max de Ring secrét. de la
soc. Strassbourg 1857. 16 S. 8°. mit 3 Taf.

Mit Recht erregen die nicht römischen Gräber, welche
in neuerer Zeit in ehemals römischen Ländern aufgefunden
werden, die sich steigende Aufmerksamkeit der Alterthums-
forscher; und wenn auch der Streit noch nicht entschieden
ist, welchem Volke zunächst und welcher Zeit hauptsächlich
die in solchen Gräbern liegenden Gegenstände zuzuschreiben
seien: immer ist es höchst verdienstlich, die Gräber genau
aufzunehmen, die Alterthümer darin zu beschreiben, und beide
durch bildliche Darstellung weiteren Kreisen vor Augen zu
legen. Dieses ist zu rühmen von vorliegendem Bericht, wel-
chen Max von Ring, der von der französischen Akademie
gekrönte Verfasser des Mémoire sur les établissements Romains
du Rhin et du Danube principalement dans le sud-ouest de
l'Allemagne (Paris 1852. 2 Tom. — ein in Deutschland wenig
bekanntes Buch; vgl. Gerhard's Arch. Anzeiger 1854 S. 420)
über die von ihm selbst veranstaltete Ausgrabung veröffent-
licht hat: diese Gräber finden sich nicht fern vom Dorfe
Heidolsheim bei der Stadt Schlettstadt, in der Nähe der noch
jetzt benannten Heidenstrasse zwischen Ell und Horbourg, von
denen jenes für das alte Hellenum, dieses für Argentovaria
gehalten wird. Die meisten Gräber bilden, wie auch ander-
wärts, kleine Hügel, mehrere sind in neuerer Zeit geebnet;
ein Grab ist mit einem Graben umgeben, was sonst nicht
sehr oft vorkommt, z. B. wie der Verf. bemerkt, bei Altbrei-
sach, die Höhe der meisten tumuli ist durch Anbau und Ueber-
schwemmung sehr geschwunden, so dass dieselbe meist nur
1 bis 3 Meter beträgt; der Diameter ist ein bis 24 Meter,

die Leichen waren meist gegen Nord gewendet; sie waren oft noch gut erhalten: so bewahrten die Zähne einer Frau noch den Glanz. Die Gegenstände, welche in den Gräbern lagen, sind die gewöhnlichen: Armringe von Bronze, Halsbänder von Elfenbein, Halsringe von Bronze, darunter eins von eleganter Form und mit drei Knöpfen von ambre rouge (Bernstein?) belegt, Ohrringe von Gold, Fingerringe, zum Theil sehr grosse, von Bronze, auch das Fragment eines kleinen Ringes von Eisen, fibulae, zerbrochene Gefässe, welche Theile vom Leichenschmause, wie der Verf. angibt, enthielten u. s. w., keine Waffen; also wurden meistens Gräber von Frauen oder von friedlichen Landbewohnern ausgegraben. Die Metallsachen sollen in Hellenum, die irdenen Gefässe in Saletio (Seltz) fabricirt sein, wie denn noch namentlich am letzten Ort Spuren solcher Fabriken vorhanden sein sollen; wir wünschen der Verf. möge hierüber Näheres mittheilen; auch in dem oben erwähnten Mémoire finden wir nichts Weiteres. Der Verf. hält die Gräber bei Heildolsheim für altkeltische, d. h. stellt sie in die Zeit vor der Ankunft der Römer. Wir wissen nicht, ob wir dem beistimmen können, die Gräber enthalten Vieles, was in Belgien und am Rhein an vielen Orten aufgefunden wird, und unzweideutig in die Zeit um und nach der Völkerwanderung hinweist. Freilich, es findet sich keine römische Münze daselbst, aber auch keine keltische, und so möchten wir den Verf. ermuntern, noch mehrere der dort vorhandenen Gräber eröffnen zu lassen, ob denn nicht sichere Zeichen der Zeit sich finden. Dem Werkchen sind drei Tafeln beigegeben: die erste enthält einen Plan der Gegend, die zweite den Durchschnitt von Grabhügeln, einzelne Gräber mit den Todten und deren Gegenstände u. a., die dritte 12 Gegenstände, die meisten der oben angeführten, mit Farben bemalt, daher sehr anschaulich; überhaupt verdient das ganze Werkchen Beachtung und Nachahmung.

Klein.
